



Hauptverbreitungsgebiete
der Podsole in Bayern
Abgeleitet aus:
BGR (1995); BÜK 1000

Kalkfreie, quarzreiche Gesteine gehen unter dem Einfluss von hohen Niederschlägen und niedrigen Temperaturen leicht zur Podsolbildung über. Der **Podsol** ist in Bayern vor allem in den Mittelgebirgen anzutreffen.

Impressum

Herausgeber: Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
Bürgermeister-Ulrich-Straße 160
86179 Augsburg
Telefon: (0821) 9071-0
Telefax: (0821) 9071-55 56
E-Mail: poststelle@lfu.bayern.de
Internet: www.lfu.bayern.de

Bearbeitung: LfU, Referat 108

Bildnachweis: Umweltobjektatlas (Landschafts- und Pflanzenaufnahmen),
Peter Blum (Titelbild)

Druck: Pauli Offsetdruck
Am Saaleschloßchen 6, 95145 Oberkotzau/Hof
Gedruckt auf Papier aus 100% Altpapier

Stand: April 2007

Diese Druckschrift wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden.



BAYERN DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung.

Unter Tel. (01801) 20 10 10 (3,9 Cent pro Minute aus dem Festnetz der Deutschen Telekom) oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

Der Podsol, ein saurer Geselle

So bin ich nun mal

Ich bin sehr sauer, habe wenig Nährstoffe und trockne sehr schnell aus

Mein Eisen wurde im Mittelalter verwendet

Ich bin schön anzusehen

Darf ich mich vorstellen: **Podsol**. Ich bin bei den Bodenkundlern ein Star, weil ich so schön gefärbt bin. Bei Landwirten und Förstern bin ich eher nicht so beliebt, denn ich bin sehr sauer, habe wenig Nährstoffe und trockne sehr schnell aus. Und ich habe ein Problem: Ich kann das Wasser nicht halten – peinlich. Da ich oft aus Sand oder Feinkies bestehe, sickert der Regen ganz schnell durch mich hindurch und wäscht die wenigen Nährstoffe und Eisenverbindungen, die mir ein wenig Farbe verleihen, aus dem Oberboden aus. So werde ich oben immer bleicher und saurer. In meinen unteren Horizonten fällt das Eisen dann wieder aus und beschert mir schwere, rost-orange Füße. Mein Eisen wurde übrigens im Mittelalter zur Herstellung von Werkzeugen und Waffen verwendet. Die Pflanzen, die auf mir wachsen, müssen schon sehr robust und anspruchslos sein. Kiefern und Heidekraut zum Beispiel, die halten es auf mir ganz gut aus.

Was ich leiste:

Viele denken: Nichts. Ich bin weder gut für die Nutzung als Acker oder Wald, noch kann ich Schadstoffe vom Grundwasser fernhalten. Aber: Ich bin schön anzuschauen mit meinem gebleichten Oberboden, dem kleinen humosen Horizont darunter, gefolgt von dem farbenprächtigen eisenhaltigen Horizont, der manchmal richtig fest sein kann und dann Ortstein genannt wird.

Aber das alles wissen die meisten Menschen gar nicht, weil sie noch nie in mich reingeschaut haben. Dabei könnte man mir ruhig etwas Respekt und Anerkennung entgegenbringen: Aufgrund meines meist hohen Alters und meines reichen Erfahrungsschatzes hätte ich dies allemal verdient!

Hinsehen lohnt sich



Wussten Sie schon?

Der **Podsol** ist ein nährstoffarmer, saurer Boden. Charakteristisch sind Auswaschungsvorgänge im Oberboden, was dort zu aschgrauer, gebleichter Farbe führt. Angrenzende tiefere Bodenschichten sind grauschwarz sowie rost-rot gefärbt.

Podsole entwickeln sich auf sandigen, nährstoffarmen Substraten. In Bayern finden wir sie vor allem auf den Sandsteinen des Keupers und der Kreide. Neben diesen Vorkommen gibt es auch kleinräumige Verbreitungsgebiete von Podsolen sowie zahlreiche Übergangs- und Mischformen zu anderen Bodentypen. Podsole sind für die landwirtschaftliche Nutzung ungünstige Standorte. Es fehlen Nährstoffe und eine im Jahresverlauf konstante Wasserversorgung des Bodens. Podsole werden daher meistens forstlich genutzt.

Typische Pflanzen, die man auf Podsolen finden kann, sind Heidelbeere, das Heidekraut oder die Drahtschmiele.



BAYERN I DIREKT Tel.: 0180 1 201010
3,9 ct/min aus dem deutschen Festnetz;
max. 42 ct/min aus den Mobilfunknetzen.